

## Vom Gesamtumfang der denkerischen Wirklichkeitsfindung in der Ökonomie

(Zu einem soeben erschienenen Buch von Helmut Woll über „*Unkonventionelle Zugänge zur Ökonomie*“, Metropolis Verlag, Marburg 2019, 194 Seiten, € 19,80)

Hier geht es nicht um Machbarkeit ökonomischer Entwürfe oder (macht)politisch relevant gewordene Theorien dieser Wissenschaftsdisziplin, sondern um ein denkerisches Herantasten an die ökonomische Wirklichkeit aus verschiedensten, neuen Blickwinkeln. Nicht umsonst spricht man in jüngster Zeit oft von den „blinden Flecken der Ökonomie“ als Wissenschaft...

Der Autor hat sich solcher Denker angenommen und mit Bedacht ausgewählt, die sich von fruchtbaren Fragestellungen leiten lassen und die gegebenen Denkmuster verlassen haben. Diese Sozialwissenschaftler ziehen ihn förmlich an : H. Ch. Binswanger, I. Illich, G. Heinsohn, E. F. Schumacher, L. Kohrs, Chr. Felber, K. Marcal, N. Taleb, K.H. Brodbeck, R. Henrich, H. Hardensett, J. Vogl, A. Peters, R. Goldscheid, R. Steiner, M. Beleites, N. Paech.

Seine Essays gruppiert Woll unter drei Themenkreise: *Fortschritt und Wachstum, Geld, Wert und Finanzen, Lebenswirklichkeit und Homo Oeconomicus*. Diesen setzt er seine ausführliche, erkenntnisleitende *Vorbemerkung* voran und schließt die Aufsatzsammlung mit einem *Ausblick* auf die Möglichkeiten, zu einer Erkenntnisweise der „*einen*“ Wirtschaft, der Weltwirtschaftswissenschaft zu gelangen: „*Veränderungen müssen beim Denken ansetzen: ein weltwirtschaftliches Denken ist das Gebot der Stunde! Arbeit und Denken gehören zusammen. Diese Einheit kann die Basis bilden für den weltweiten angemessenen Umgang mit Ressourcen.*“ (S. 184).

Der Autor urteilt nicht, sondern charakterisiert die Vorgehensweise der portraitierten Denker, prüft und gibt dem Leser die Chance eigener Beurteilung. Eine Kluft zwischen lesendem Fachpublikum und allgemeinbildendem Interesse richtet er nicht auf. Ökonomische Urteilsfähigkeit ist ja gegenwärtig längst zur Lebensfrage für jeden Zeitgenossen geworden.- Das Buch atmet Unabhängigkeit sowie Verantwortlichkeit der Ökonomie gegenüber den Existenzfragen der Gegenwart. Die kluge Auswahl lebt wohl auch aus der jahrzehntelangen Tätigkeit des Autors als Hochschullehrer für Ökonomie, Wirtschaftspädagogik und Statistik an zahlreichen west- und mitteldeutschen Universitäten. Einige der Aufsätze sind in dieser Zeitschrift als Originalbeiträge erschienen.

Man wünscht sich weitere Entdeckungen.

Manfred Kannenberg-Rentschler /Berlin, den 1. September 2019

*für Rundbrief Netzwerk Dreigliederung Stuttgart*